



Liebe Leserinnen
Liebe Leser

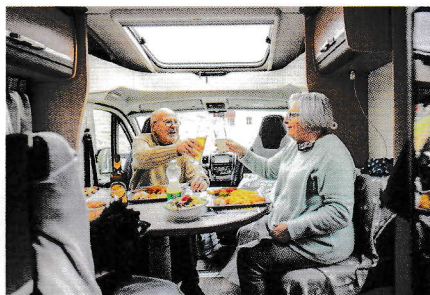
RANDNOTIZEN



AUF EIN GLAS WEIN

Er steht mitten in den sanft gewellten Weinbergen, der Grenztisch, der darum so heisst, weil mitten durch diese runde Steinplatte die Landesgrenze zwischen Österreich und Slowenien geht. Den Umgang mit den Reben kultiviert man beidseits – in der Steiermark auf österreichischer Seite wie auch in Slowenien – seit Jahrhunderten. Bis Anfang der 90er-Jahre wurde die Grenze scharf bewacht, es war die Grenze zwischen Österreich und dem ehemaligen Jugoslawien. Unser Autor Pedro Fürst war damals Korrespondent des «Tages-Anzeigers» für Südosteuropa und hat sich mit dem Krieg in Jugoslawien und den Grenzkonflikten befasst. Der Grenztisch, an dem man heute zusammen Wein trinkt, ist für ihn ein Zeichen, dass sich viel zum Besseren gewendet hat. Für uns war Fürst mit dem Fotografen Thomas Egli unterwegs, um den Charme der Steiermark zu erkunden. **AB SEITE 68**

CORONA-CAMPING. Wer ein Wohnmobil oder Ähnliches besitzt, kann seit geraumer Zeit bei 50 Restaurants in der Schweiz auf dem Parkplatz haltmachen und sich das Essen am Campingtisch servieren lassen. Das Zweckbündnis von Wirten und Wohnmobilbesitzern ist ein sympathisches Beispiel dafür, wie der Lockdown die Menschen erfinderisch macht. Vor allem, wenn es



Menü 1 im Wohnmobil.
Die Reisenden können sich von Restaurants bewirten lassen.

darum geht, die Sehnsucht nach Bewirtung und Bewegung gleichermaßen zu stillen. Die Nachfrage nach den «Camping-Dinner» ist vorhanden: 71 000 Wohnmobile sind hierzulande registriert, der Verkauf nahm letztes Jahr um 25 Prozent zu. Wie das kulinarische Vergnügen abläuft und warum die Wirte mitmachen, obwohl sie kaum etwas verdienen, lesen Sie ab **SEITE 20.**

BETTGESCHICHTEN. Unter diesem Titel zeigt das Landesmuseum Zürich ab März eine Ausstellung über das wichtigste Möbelstück unserer Zivilisation. Da wir mehr als ein Drittel unseres Lebens im Bett verbringen, begnügen wir uns in dieser Ausgabe nicht mit der historischen Betrachtung der Schlafstätte, sondern schlagen den Bogen in die Gegenwart. Eine inspirierende Bettlektüre, die Ihnen garantiert nicht den Schlaf raubt. Ab **SEITE 28**

RIESENSCHILDKRÖTEN. Der Zürcher Künstler Coni Altherr beherbergt in seinem Haus zwei Riesenschildkröten. Dabei gelang ihm, was bisher keinem Zoo in Europa glückte: Sein Schildkrötenpaar brütet Nachwuchs aus. Unser Foto von Coni Altherr und einer der Schildkröten verrät das Geheimnis seines Erfolgs. Schauen Sie hin, Sie werden sofort verstehen. **SEITE 26**

Herzlich, Ihr Daniel Dunkel,
Chefredaktor

GUTEN APPETIT IM ROLLENDEN ZUHAUSE

Ferien im Wohnmobil sind seit Beginn der Pandemie hoch im Kurs. Nun können sich die Reisenden auch im Lockdown kulinarisch verwöhnen lassen. Engagierte Beizer liefern die Speisen direkt in die gute Stube.

— Text Eva Hirschi Fotos Rob Lewis



Wirt Markus Berger aus dem «Schwanen» in Alchenstorf bringt Hans und Elisabeth Woodtli das Mittagessen ins Wohnmobil.



«Weil wir später die Nacht auf dem
Parkplatz verbringen können, liegt sogar
eine Flasche Wein drin.»

Hans Woodtli, Wohnmobilst



Die Wirtsleute vom «Schwanen» in Alchenstorf: Markus und Brigitte Berger mit Tochter Isabelle.

Den ganzen Vormittag hat es in Strömen geregnet an diesem Freitag im Januar, dicke graue Wolken hängen über dem Berner Mittelland. Es ist ein Tag, um zu Hause zu bleiben – ausser, man nimmt das Zuhause einfach mit. Auf dem Parkplatz hinter dem Restaurant Schwanen in Alchenstorf, einer 580-Seelen-Gemeinde im Emmental, stehen drei grosse Wohnmobile. Die Besitzer sind aus dem Thurgau, vom Thunersee und aus dem Saanenland angereist. Jetzt warten sie beim Apéro in ihren gemütlichen Wohnmobilstuben auf ihr Mittagessen.

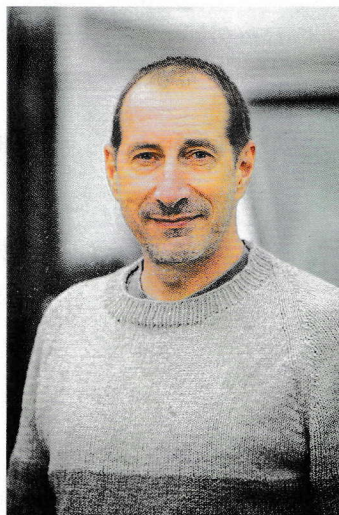
Zwar dürfen Restaurantbetriebe wegen der Corona-Pandemie zurzeit keine Gäste beherbergen, Take-away und Lieferdienst sind aber erlaubt. So entstand die Idee des Wohnmobil-Dinners: Statt im Restaurant wird im Wohnmobil gespeist, die Gerichte werden ins Fahrzeug gebracht. Wer möchte, kann auf dem Parkplatz auch gleich die Nacht verbringen. Mit eingebauter Toilette und Solarzellen sind viele Wohnmobile autonom.

Suzanne Nager aus Oberhofen am Thunersee freut sich auf ihr Cordon bleu: «Sich einfach hinsetzen und verwöhnen lassen – ohne einzukaufen, zu kochen und abzuwaschen –, das vermisse ich während des Lockdowns.» Ihr Partner Gerry Meyer ergänzt: «Nebst gutem Essen lernen wir neue Orte kennen und kommen rum.»

Die beiden sind begeisterte Wohnmobilmfahrer, Gerry Meyer kaufte 1980 seinen ersten Camper. Das Gefühl der Freiheit und Unabhängigkeit gefällt ihm besonders. Nicht nur ihm. Die Wohnmobillandbranche floriert: Jährlich werden in der

«Vor Corona war die Schweiz bezüglich Stellplätzen noch ein Entwicklungsland.»

Rolf Järman, Präsident
Wohnmobilland Schweiz



Schweiz Tausende neue Wagen registriert. Aktuell gibt es über 71 000 zugelassene Wohnmobile, fast 6700 kamen allein 2020 dazu. Das sind 25 Prozent mehr als im Vorjahr – ein Rekord. Kein Wunder, in einem Jahr, in dem das Reisen nur eingeschränkt möglich war und viele Menschen das Flugzeug meiden wollten.

Für gewöhnlich zieht es die motorisierten Nomaden ins Ausland, die Corona-Krise hatte jedoch dazu geführt, dass sie auf heimischen Strassen unterwegs waren. «Das hat auch Probleme aufgezeigt», sagt der Thurgauer Ex-Radprofi Rolf Järman, der beim Kellner des Restaurants Schwanen soeben seine Bestellung aufgegeben hat: ebenfalls ein Cordon bleu, die Spezialität des Hauses.

Stellplätze braucht das Land

Järman ist langjähriger Wohnmobilmobilist. «Vor Corona war die Schweiz bezüglich Stellplätzen noch ein Entwicklungsland.» Abgesehen von Campingplätzen habe er gerade einmal 80 offizielle Stellplätze gegeben, schätzt er. Ein Problem, das er auf das Fehlen einer nationalen Regelung betreffend Übernachtungen auf Raststätten, Parkplätzen oder anderen öffentlichen Plätzen zurückführt. Die Entscheidungshoheit liegt in der Regel bei den Gemeinden. Oft ist nicht klar, wo eine Übernachtung im Wohnmobil im Gegensatz zum



«Nebst gutem Essen lernen wir neue Orte kennen und kommen rum»: Gerry Meyer und Suzanne Nager aus Oberhofen.

Wildcampieren im Zelt legal ist. Zudem gebe es schweizweit zu wenig Entsorgungsstationen, um die Bordtoilette zu leeren, sagt Järmann. In den Nachbarländern sei die gesamte Infrastruktur für Wohnmobilitäten deutlich besser: «In Deutschland ist sie super, in Frankreich sensationell.»

Deshalb gründete Järmann im letzten Mai den Verein Wohnmobilland Schweiz. «Auf meinem Blog, auf dem ich mit meiner Frau Anita über unsere Wohnmobilreisen berichte, startete ich einen Aufruf, und innerhalb von 24 Stunden hatte ich einen fünfköpfigen Vorstand zusammen.»

Mit seinem Anliegen, sich für mehr Stellplätze und bessere Infrastruktur einzusetzen, schien er der Wohnmobil-Community aus der Seele zu sprechen.

Schnell war auf der Vereinswebsite eine interaktive Karte erstellt zur Markierung offizieller Stellplätze. «Im Gegensatz →



«Für uns ist es ein Herzensprojekt, auch wenn es sich finanziell nicht lohnt»: Brigitte und Markus Berger servieren das Mittagessen in die Wohnmobile.

zu Apps, wo irgendjemand einen Stellplatz hinzufügen kann, kommen auf unsere Website nur legale Plätze», sagt Järman. Sein Verein zählt inzwischen über 600 Mitglieder und berät zudem Gemeinden oder Grundstückbesitzer, die Stellplätze anbieten möchten. Über 100 Plätze sind seit letztem März dazugekommen.

Ende Jahr kam dann die Idee des Wohnmobil-Dinners auf: «Ich kannte das aus Deutschland, wo die Restaurants schon früher in den Lockdown kamen als hier», sagt Vorstandsmitglied Gerry Meyer. «Die Wohnmobilbranche hat während Corona profitiert. Jetzt können wir der Gastrozene helfen.» Zusammen mit Järman startete er die Aktion. Über fünfzig Restaurants schweizweit machen inzwischen mit, fast täglich melden sich neue Betriebe. Die Website des Vereins liefert einen Überblick.

Willkommene Abwechslung

«Als ich davon erfahren habe, war ich sofort motiviert», sagt Brigitte Berger vom Restaurant Schwanen in Alchenstorf. Finanziell würde es sich zwar nicht lohnen, wirft sie ein, die Fixkosten seien zu hoch. Für sie und ihren Mann Markus sei es aber ein Herzensprojekt, denn sie haben selber ein Wohnmobil. Andere Wohnmobilisten von Freitag bis Sonntag zu bewirten, sei nur möglich, weil sie ein kleiner Familienbetrieb seien und keine zusätzlichen Angestellten hätten: Tochter Isabelle ist Köchin,

Markus serviert, und Brigitte kümmert sich um die Werbung.

Gerade für Restaurants auf dem Land ist die Aktion eine willkommene Abwechslung im Lockdown. «Es ist besser, als einfach zu Hause rumzusitzen», sagt Köchin Isabelle Berger. «Restaurants in der Stadt können Take-away-Essen anbie-

«Für andere zu kochen, ist besser, als einfach zu Hause rumzusitzen.»

Isabelle Berger, Köchin



ten, das lohnt sich für uns in Alchenstorf nicht.» Im Gegensatz zur Stadt hätten sie dafür genügend grosse Parkplätze und stellen sogar Strom und Wasser zur Verfügung.

Wohnmobilist Rolf Järman hofft, dass einige dieser neuen Stellplätze auch nach dem Lockdown Bestand haben werden. Das Konzept ist vielversprechend, findet auch Restaurantinhaber Markus Berger: «Die Restauration wird sich wohl nicht so schnell wieder normalisieren, ich kann mir vorstellen, dass viele Gäste wegen der Angst vor einer Ansteckung Gastrobetriebe weiter meiden werden.» Da seien Wohnmobil-Dinner eine gute, Corona-konforme Alternative.

Das sehen auch Elisabeth und Hans Woodtli aus Feutersony bei Gstaad so. Zwar haben die beiden Rentner eine Corona-Infektion bereits überstanden und sind zudem geimpft, doch sie schätzen das Wohnmobil-Dinner auch aus anderen Gründen: «In meinem Wohnmobil kann ich das Klima wählen, sitze auf meinem gemütlichen Sessel und laufe nicht Gefahr, neben laut diskutierenden Gästen zu essen», so Hans Woodtli. Könnten sie zudem die Nacht auf dem Parkplatz verbringen, liege sogar eine Flasche Wein drin – was wiederum den Gastrobetrieben höhere Einnahmen verschafft.

Inzwischen bricht in Alchenstorf die Sonne durch die Wolkendecke – noch ein Kafi und ein Gläschen Williamine, dann werden Elisabeth und Hans Woodtli auf einer kleinen Wanderung die Region erkunden. «So verbrennen wir die Kalorien vom Cordon bleu», sagt der Ehemann lachend. Auch freuen sich die Woodtlis auf Zmorge am nächsten Tag. «Wir haben einen Gipfelidienst», erklärt Markus Berger vom «Schwanen». «Ein Anruf genügt, fünf Minuten später kommt das warme Gipfeli – Anke und Gonfi haben Wohnmobilisten ja ohnehin immer dabei.» ■

wohnmobildinner.ch